# Schöne Frauen schöne Kleider

Autor(en): **P.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-645392

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Wie zu Großmutters Zeiten. Drei junge Damen auf auf dem Rennplatz in Longchamps. Sie kennen weder Pferde noch Reiter; ihre Unterhaltung dreht sich um Schiaparellis neuesten Schnitt und sie sind stolz auf ihre Spitzen.

# Schöne Frauen SCHÖNE KLEIDER

Aufgenommen in Auteuil und Longchamps von P. S., Bern

Schönsein ist ihr Beruf. Schönsein ist die grosse und einzige Aufgabe dieses Pariser Mannequins. Daneben hat sie ein Vergnügen: Die Rennwetten. Sie ist die Königin des Tages in ihrem kornblumenblauen Kleid aus schwerer Seide. Ein regenbogenfarbener, hauchfein gewobener Hut lässt ihre leuchtendblonden Haarflechten frei. Der edle Sommerpelz ist unentbehrlich.

Zwei Mannequins aus einem grossen Pariser Modehaus. Die Erhabene links trägt breitrandigen grauen Hut, weissen Spitzenbesatz über einen schwarzen Tüll-Tunique. — Ihre Freundin rechts: breitrandigen dunkelblauen Hut, weisses Kleid mit dünnem Spitzenüberwurf.

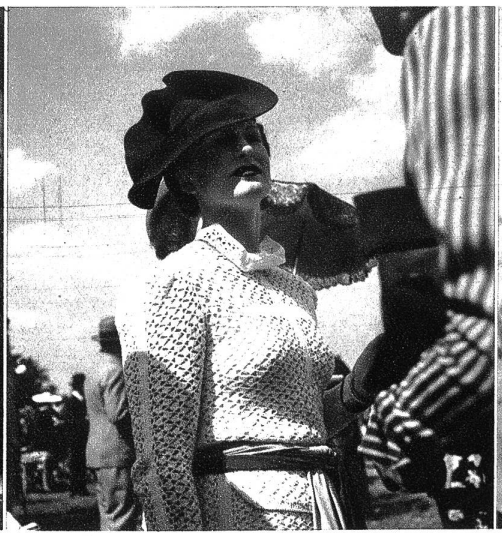
Zwillinge? Der Schöpfer dieser Kleider wird an die Schulzeit gedacht haben. Blaue grosse Schleifen zieren die Haare, auf dem weissen Mousseline hellblaue Plissées.

Paris, in einem großen Café im Montparnasse. Soeben kommen wir zurück vom Prix des Drags, einem der größten Pferderennen Europas, das alljährlich in der Metropole Frankreichs ausgetragen wird. — Wer hat gewonnen, frägt uns ein Berner Maler, der sich wie viele andere Schweizer daheim nach einem kühlen Buchenwalde sehnt. Wir bedauern. Was wir dort hörten, war die Startglocke, was wir sahen, waren nicht die Pferde, sondern „les plus belles femmes de Paris", ihre Kleider, ihre Gesichter, ihre Augen und all das, was zu einer vrai Parisienne gehört. Am Grand Prix von Paris, am Prix des Drags, werden nicht nur Summen auf die Favoriten des Rennens gesetzt, an diesen Tagen entscheidet sich die Frauenmode der Welt, ob breitrandiger Sombrero oder Dreispitz, ob lang oder kurz, ob himmelblau oder weiß mit aufgedruckten Blumen, ob sich die Mode aus Großmutters glücklichen Zeiten durchsetzt, ob die St. Galler-Spitzen wieder zur Blüte gelangen und das wäre unsere leise Hoffnung.

Inspiriert aus Mexiko oder von der „Bayrischen Olm"? Schwarzer breitrandiger Sombrero mit schlangenförmigem Band.

Sechs Rennen werden ausgetragen. In jeder halbstündigen Zwischenzeit promeniert sich die elegante Welt vor den Tribünen.

Schwarzer, wellenförmiger Hut, mit durchbrochenem Spitzenkleid. Ueber die Hüfte einen dunkelblauen Stoffgürtel.



Ein hauchdünnes dunkelblaues Seidenkleid, ein gleichfarbiges Schirmchen und im dunkeln Haar ein Häubchen mit zarten Blümchen.